



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung	2
1. Vorwort des Trägers	3
2. Rahmenbedingungen / Gegebenheiten	4
3. Öffnungszeiten / Betreuungszeiten / Schließungstage	5
4. Gruppenstruktur / Personalstruktur	6
5. Einleitungsgedanken und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	7-8
6. Unser pädagogischer Tagesablauf	8-10
7. Unsere pädagogische Praxis	10-12
7.1 Freispiel	
7.2 Rolle der Erzieherin während des Freispiels	
7.3 U3 Betreuung	
7.4 Inklusion	
7.5 Projekte / Aktivitäten	
7.6 Bildungsdokumentation	
8. Eingewöhnung	13
9. Religiöse Erziehung	14
10. Alltagsintegrierte Sprachförderung	15-16
11. Partizipation / Kinderrechte	17
12. Sexualpädagogik	18
12.1 Kindliche Sexualität	
12.2 Körpererziehung	
13. Gewährleistung der Qualität unserer Arbeit	19-21
13.1 Teamgespräche	
13.2 Fortbildungen	
13.3 Ausbildung von Praktikanten	
13.4 Zusammenarbeit mit den Eltern / Elternbeirat	
13.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
14. Förderverein	22
15. Schlusswort	22
16. Quellen	23



Liebe Eltern und interessierte Leser dieser Konzeption!

Dieses Schriftstück fasst die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung St. Gottfried in vielen Worten zusammen, die ihren Inhalt und Hintergrund haben.

Dennoch ist es wichtig, auch zwischen den Zeilen zu lesen, um die Worte mit dem Erlebten in der Einrichtung in Zusammenhang zu bringen und diese transparent werden zu lassen.

Dies erreichen wir, indem wir an Bewährtem festhalten, aber ebenso eine regelmäßige Ergänzung und Veränderung stattfinden lassen. Dadurch wird die Arbeit mit Ihnen und Ihren Kindern lebendig bleiben.

Wir wünschen Ihnen einen interessanten Einblick in die Arbeit der katholischen Kindertageseinrichtung St. Gottfried!

Pfarrer der kath. Pfarrgemeinde
St. Gottfried
Pater Marek Bednarski

Leiterin der Kindertageseinrichtung
St. Gottfried
Petra Gerhardus

1. Vorwort des Trägers

Die katholische Kirchengemeinde St. Gottfried, vertreten durch den Kirchenvorstand und Pfarrer als Träger, ist sich bewusst, welche große Bedeutung Erziehung im Leben des Menschen für die religiöse Weltanschauung und die Lebensgestaltung spielt.

Erziehung, verstanden als Vermittlung der menschlichen und religiösen Werte, fördert die eigenen intellektuellen, emotionalen und körperlichen Eigenschaften des Menschen sowie die Begleitung bei der Entwicklung eigener Möglichkeiten und Fähigkeiten. Dieses Verständnis des Begriffs Erziehung beinhaltet in sich die Worte, die Jesus gesprochen hat:

„Ich bin gekommen, damit die Menschen Leben haben und es in Fülle haben.“
(vgl. Joh. 10,10).

Der Träger sieht die Kindertageseinrichtung als einen Ort, an dem die Aufgaben der christlichen Gemeinde im weitesten Sinne in die Tat umgesetzt werden. Wir beteiligen die Kinder und deren Familien bei Glaubensfragen und laden zum Wahrnehmen, Mitfeiern und Entdecken unseres christlichen Glaubens ein.

Unsere Einrichtung steht allen Familien offen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität, denn wir wissen, dass alle Menschen von Gott gerufen sind und sich in verschiedenen Traditionen diesem Weg auf unterschiedliche Weise öffnen.

Für uns als Träger ist das Wohl der Kinder und Familien, aber genauso auch das der pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung sehr wichtig.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung haben eine besondere Verantwortung, in der wir sie in jeder Hinsicht vertrauensvoll unterstützen. Wir bringen ihnen Wert-schätzung und Anerkennung entgegen.

Uns ist bewusst, dass gute Erziehung nicht Ziel an sich ist, sondern dass es eine Unterstützung ist, die den Kindern hilft, in der Zukunft die Verantwortung für sich selbst und für andere Menschen zu übernehmen.

2. Rahmenbedingungen / Gegebenheiten

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Gottfried. Der Kirchengemeinde gehören zwei Kindertageseinrichtungen an. Das Familienzentrum St. Maximilian Kolbe befindet sich im Gemeindeteil Berg Fidel.

Im Sommer 2020 wird unsere Gemeinde fusionieren und somit zur Großgemeinde St. Joseph Münster-Süd gehören.

Wir freuen uns, ein Bindeglied der Gemeinde zu sein. Durch die Mitgestaltung von Pfarrfesten, Familien- und Wortgottesdiensten, Feiern von Sommerfesten oder Besuchen bei den älteren Menschen im Seniorenheim fühlen wir uns sehr wohl und angenommen.

Die Kindertageseinrichtung liegt im südlichen Teil Münsters, sie ist von einem guten sozialen Umfeld mit idealen Wohnbedingungen umgeben. Attraktive Spielplätze sowie weitläufige Parks laden zu Unternehmungen ein.

Unsere Einrichtung wurde 1967 erbaut und ist eine Vier-Gruppenanlage.

Neben einzelnen Renovierungsarbeiten während der Jahre wurden im Frühjahr 2017 dringend notwendige Umbau- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die vier Gruppenräume und die dazugehörigen Nebenräume bieten individuelle Spielmöglichkeiten, die auf die Kinder der einzelnen Gruppen abgestimmt sind. Der Flurbereich wird ebenfalls mit ins Spielgeschehen einbezogen.

Eine gut ausgestattete Küche mit kindgerechter Erhöhung sowie die Nebenräume bieten Möglichkeiten zur Kleingruppenarbeit.

Der Turnraum wird für Bewegungsangebote und verschiedene Fördermaßnahmen täglich genutzt.

Auch unser großzügiger Außenbereich regt zum vielseitigen Spielen und Bewegen an.

3. Öffnungszeiten / Betreuungszeiten / Schließungstage

Kernöffnungszeiten

Montag – Donnerstag	7.15 – 16.30 Uhr
Freitag	7.15 – 15.15 Uhr
Montag – Freitag	Ruhephase von 13.00 – 14.30 Uhr

Betreuungszeiten: 45 Std. Tagesstätte (=Gruppenform Ic/IIlc) – 60 Plätze

Montag – Donnerstag	7.15 – 16.30 Uhr mit warmer Mahlzeit
Freitag	7.15 – 15.15 Uhr mit warmer Mahlzeit

Betreuungszeiten: 35 Std. (=Gruppenform IIIb) – 15 Plätze

Montag – Donnerstag	7.30 – 13.00 Uhr	14.30 – 16.30 Uhr
Freitag	7.30 – 13.00 Uhr	-----

Betreuungszeiten: 35 Std. Block (=Gruppenform IIIb) – 10 Plätze

Montag – Freitag	7.30 – 14.30 Uhr mit warmer Mahlzeit
------------------	---

Ferienregelung / Schließungstage

- Sommerferien: 3 Wochen innerhalb der Schulferien
- Weihnachtsferien: zwischen Weihnachten und Neujahr
- Osterferien: Gründonnerstag
- 2 Konzeptionstage
- Rosenmontag
- Betriebsausflug
- 2- 3 bewegliche Schließungstage

Die genauen Daten werden frühzeitig bekanntgegeben!

4. Gruppenstruktur / Personalstruktur

In unserer Einrichtung werden 85 Kinder in 4 Gruppen von 13 pädagogischen Fachkräften betreut:

Einrichtungsleitung

1 Fachkraft (Vollzeit / von der Gruppenarbeit freigestellt)

Gelbe Gruppe

Gruppenstruktur Ic/IIIc/IIIb

Altersstruktur: 2 Jahre bis zur Einschulung

- 1 pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Teilzeit)

Blaue Gruppe

Gruppenstruktur Ic/IIIc/IIIb

Altersstruktur: 2 Jahre bis zur Einschulung

- 1 pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Teilzeit)

Rote Gruppe

Gruppenstruktur Ic/IIIc/IIIb

Altersstruktur: 2 Jahre bis zur Einschulung

- 1 pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Teilzeit)

Grüne Gruppe / Inklusion

Gruppenstruktur Ic/IIIc/IIIb

Altersstruktur: 2 Jahre bis zur Einschulung

- 1 pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft (Vollzeit)
- 1 pädagogische Fachkraft / Inklusion

5. Einleitungsgedanken und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit in der Einrichtung ist geprägt von Toleranz, Offenheit und Wertschätzung. Die individuellen Fähigkeiten der einzelnen pädagogischen Fachkräfte bereichern unsere Arbeit.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern und erweitern fachliche Kompetenzen und somit unsere Weiterentwicklung.

Unser Ziel ist es, stets zum Wohl der Kinder zu arbeiten und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Wir sehen die Kinder als einzelne Persönlichkeiten. Gleichzeitig ist es uns wichtig, eine Gemeinschaft aufzubauen, worin sich jedes Kind in seiner Art angenommen, geschätzt und wohlfühlt.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, ist es unsere Aufgabe, sie in ihrem Denken und Handeln zu begleiten und ihnen Raum für eigene Erfahrungen zu schaffen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat ein vorgegebenes „Gute-KiTa-Gesetz“ mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der die Grundlage unserer Arbeit bildet.

Im Rahmen der Bildungsbereiche

- Mathematik
- Körperbewusstsein / Gesundheit
- Ethik und Religion
- Bewegung und Motorik
- Sprache
- Musik
- Spiel
- Wahrnehmung
- ästhetische, gestalterische und kulturelle Bildung
- Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

gestalten wir den pädagogischen Alltag der Kinder situativ.

Für uns ist es wichtig, die Freude der Kinder am Lernen zu fordern und zu fördern, sich auf ihr Neugierdeverhalten einzulassen und ihrer Entdeckungsfreude Raum zu geben, damit sie mit Selbstbewusstsein neuen Anforderungen begegnen können.

Wir werden

- die Lebenssituation eines jeden Kindes berücksichtigen,
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität verhelfen sowie seine Lebens- und Lernfreude anregen und stärken,
- die emotionalen Kräfte des Kindes aufbauen,
- die individuellen Interessen und Begabungen des Kindes fördern,
- die geistigen Fähigkeiten des Kindes entfalten,
- dem Kind die grundsätzlichen Kenntnisse der Umwelt vermitteln,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper vermitteln und seine körperliche Entwicklung und Sinneswahrnehmung fördern,
- dem Kind ermöglichen, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander angestrebt wird.

6. Unser pädagogischer Tagesablauf

Täglich kommen zwischen 7.15 und 9.00 Uhr 85 Kinder in unsere Einrichtung. Aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstür um 9.00 Uhr verschlossen.

Um ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen zu können, werden die pädagogische und pflegerische Betreuung, das Mittagessen und die Ruhe- bzw. Schlafphase hauptsächlich von den Kräften der eigenen Gruppe übernommen.

Damit der gemeinsame Kindergartenalltag beginnen kann, sollen alle Kinder bis 9.00 Uhr in ihren Gruppen sein. Jedes Kind hat seine festen Bezugspersonen sowie seine feste Gruppe. Dort trifft es seine Spielpartner und beginnt mit einem frei gewählten Spiel.

Während des Freispiels stehen dem Kind in den Gruppen- und Nebenräumen unterschiedliche Spielzonen (Rollenspielecke, Bücher- und Ruhebereich, Baubereich und Kreativbereich) zur Verfügung, die nach den Bedürfnissen der Kinder verändert werden.

In Absprache mit den Fachkräften können die Kinder ihren Spielraum erweitern. Sie haben dabei folgende Möglichkeiten:

- Spielen in anderen Gruppen- und Nebenräumen
- Spielmöglichkeiten auf dem Flur
- Nutzung des Außengeländes

Während der gesamten Freispielzeit kann das Kind innerhalb der Gruppe an einem vorbereiteten Tisch frühstücken. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen.

Bei jedem Wetter nutzen wir mit den Kindern das Außengelände.

Dort gibt es unterschiedliche Spielreize wie

- eine Hügellandschaft, Spielhäuser,
- verschiedene Turngeräte, Einzelschaukeln sowie eine Vogelnestschaukel,
- ein Fußballfeld,
- Flächen für Fahrzeuge und Bewegungsspiele,
- den Sand-Matsch-Bereich,
- Bäume und Grünflächen, die zum Spielen, Bewegen und Verweilen einladen.

Während der Freispielzeit können einzelne Kinder auch alleine auf das abgeschlossene Außengelände gehen, um unter anderem ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Der Tagesablauf hat für das Kind eine feste Struktur, in dem wichtige Rituale enthalten sind. Ein Beispiel ist der „Sitzkreis“, in dem das Kind lernt, mit seinem Gegenüber zu sprechen, zuzuhören, vor einer Gruppe zu reden und gemeinsam zu singen, zu tanzen, zu spielen oder sich zu bewegen.

Zwischen 12.00 und 13.00 Uhr ist die Abholphase der Kinder mit der Betreuungsform IIIb (geteilte Betreuungszeit). In dieser Zeit stehen ihnen weitere Spielmöglichkeiten im Innen- oder Außenbereich zur Verfügung.

Die Kinder mit den Betreuungsformen Ic/IIIb(Block)/IIIc gehen zum Mittagessen. Während der gemeinsamen Mahlzeit erlebt und lernt das Kind:

- dass es Spaß machen kann, sich auch auf unbekannte Speisen einzulassen,
- den eigenen Appetit einzuschätzen, auf große Portionen mit der Gewissheit, dass sie nachnehmen können, zu verzichten,
- den Umgang mit Geschirr und Besteck,
- den Austausch mit anderen Kindern, gegenseitiges Helfen und Angeben sowie Abwarten.

Nach dem Essen schließt sich eine Ruhe-/ Schlafphase an (bis 14.30 Uhr). In dieser Zeit kann das Kind neue Kraft schöpfen, um sich dann am Nachmittag dem Spiel in seiner Gruppe widmen zu können.

Die Kinder mit der Betreuungsform IIIb (Block) werden bis 14.30 Uhr abgeholt.

Um 14.30 Uhr können die Kinder mit der Betreuungsform IIIb (geteilte Betreuungszeit) die Einrichtung wieder besuchen und sich gemeinsam mit den Tagesstättenkindern in ihrer Gruppe treffen.

7. Unsere pädagogische Praxis

Die Gestaltung unseres Tages erfordert, Planungen in einen zeitlichen Ablauf zu bringen und gleichzeitig ein hohes Maß an Flexibilität. Viele Elemente der Tagesgestaltung wie Begrüßung, Aktivitäten, Sitzkreis, Mahlzeiten, Ruhephasen und Verabschiedung kehren täglich wieder. Diese Rituale machen den Tag für das Kind vorhersehbar und bieten ihm Orientierung und Sicherheit. Um diese auch in Engpässen zu erhalten, steht jede Gruppe mit einer Kooperationsgruppe in Verbindung.

Unser Handeln richtet sich nach den vielfältigen und wechselnden Bedürfnissen des Kindes. Dabei achten wir auf eine Ausgewogenheit zwischen Aktivitäts- und Entspannungsphasen.

Wenn möglich, werden täglich neben den geplanten Aktivitäten die Ideen und Vorschläge der Kinder situativ aufgegriffen und mit in den Tagesablauf einbezogen.

Der Tagesablauf wird durch eine kurze Information an den jeweiligen Gruppentüren für die Eltern sichtbar gemacht.

7.1 Freispiel

Im täglichen Freispiel, welches sowohl drinnen als auch draußen stattfindet, setzt sich jedes Kind individuell mit seiner Umwelt aktiv auseinander. Dies gelingt durch eine vorbereitete Umgebung mit ausgewählten Materialien.

Besonders im Freispiel werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert. Sie lernen sich zu entscheiden, wo, wann, was und mit wem sie spielen möchten. Sie treffen Absprachen über Material und Regeln und bestimmen selbst, wie lange und wie intensiv sie in dieser Konstellation aktiv sind. Somit richtet sich das Material vorwiegend nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Dabei kann das Kind sich selbst erproben, eigene Interessen, Stärken und Schwächen kennen und damit umgehen lernen. Sie bestimmen das eigene Lerntempo, entwickeln Kreativität und Phantasie, erleben Eigenständigkeit sowie Entscheidungsfreiheit und erwerben soziale Kompetenzen.

7.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft während des Freispiels

Der pädagogischen Fachkraft fällt während der Freispielsituation eine indirekt aktive Rolle zu. Die indirekte Führung, durch Beobachtung des Freispiels, erfordert Geduld, Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen, Zurückhaltung und doch aktive Zuwendung gegenüber dem Kind.

Anregungen und Material werden so gegeben, dass das Kind sie je nach Bedarf annehmen kann. Das Gleichgewicht zwischen Eigenaktivität des Kindes und den Anregungen von außen muss immer wieder neu gefunden werden.

7.3 U3-Betreuung (Kinder ab 2 Jahren)

Seit August 2009 ist die Betreuung von Kindern ab einem Alter von zwei Jahren fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Betreuung der Kinder findet ganztägig statt.

Uns stehen 12 Plätze für Kinder ab zwei Jahren zur Verfügung. Soweit möglich wird auf eine ausgeglichene Altersstruktur geachtet. Somit ist unsere pädagogische Grundlage um die frühkindlichen Bildungsansätze und die besondere Beziehungsarbeit erweitert worden.

Das erweiterte Raumprogramm (Gruppenräume mit anschließenden Nebenräumen, Schlafräume, integrierte Wickelecken in den Waschräumen) sowie das erarbeitete Raumkonzept bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Entwicklungsmöglichkeiten, indem es sich wohl und geborgen fühlen kann.

Gleichermaßen bieten die Räumlichkeiten Freiräume für Bewegung, welche eine wichtige Grundlage für eine gesunde frühkindliche Entwicklung ist. Aufgrund der erweiterten Altersstruktur und der sich daraus ergebenden Anforderungen (z.B. intensive Begleitung, pflegerische Tätigkeiten) ist der Personalschlüssel höher.

7.4 Inklusion

In unserer Einrichtung wird seit 1992 eine begrenzte Anzahl von Kindern mit besonderem Förderbedarf, die dem Personenkreis nach §§ 53 ff SGB XII zugeordnet sind, entsprechend des Bedarfs und unseren Möglichkeiten, inklusiv betreut.

Schwerpunktmäßig findet die Inklusionsarbeit innerhalb einer Gruppe statt, d.h. im direkten Umfeld des Kindes. So wird eine mögliche Sonderrolle des Kindes minimiert und der Weg zur Inklusion geebnet. Unsere Aufgabe sehen wir nicht primär in der Einzelförderung, sondern in der Realisierung des gemeinsamen Alltags und des Gruppenlebens. Wir orientieren uns dabei an den individuellen Möglichkeiten eines jeden Kindes.

Das Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungskonzept des Kindes wird gemeinsam von den zuständigen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten in enger Zusammenarbeit erstellt und getragen.

Dazu gehören unter anderem

- das Berücksichtigen der individuellen Entwicklung,
- das Aufgreifen und Fördern der Stärken und Interessen,
- die Anpassung der Räumlichkeiten an die speziellen Bedürfnisse des Kindes,
- die Unterstützung und Anleitung in lebenspraktischen und pflegerischen Bereichen,
- Gespräche mit Erziehungsberechtigten, Ärzten, Therapeuten und Einrichtungen, die die Grundlage für unsere inklusive Arbeit darstellen.

Aufgrund des Mehraufwandes ist ein höherer Personalschlüssel gegeben.

7.5 Projekte / Aktivitäten

Projekte begegnen uns regelmäßig in der Einrichtung auf unterschiedlichsten Ebenen. Sie können in Kleingruppen, mit der Gesamtgruppe oder gruppenübergreifend in Kooperation stattfinden. Die Themen werden situativ oder an dem Jahreskreis orientiert ausgewählt.

Aktivitäten werden in der Regel auf Gruppenebene angeboten. Individuell werden die Interessen einzelner Kinder, Kleingruppen oder auch die der Gesamtgruppe von den Fachkräften wahrgenommen, beobachtet und in gezielten Aktivitäten geplant und umgesetzt.

7.6 Bildungsdokumentation

Die Bildungsdokumentation zeigt einen Einblick in unsere Bildungsarbeit und gibt Informationen über den Entwicklungsverlauf des Kindes. Die Eltern müssen im Betreuungsvertrag angeben, ob sie der Bildungsdokumentation zustimmen, die sie am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt bekommen. Für die entstandenen Kosten sammeln wir jährlich pro Kind einen Geldbetrag ein.

Anhand dieses Portfolios kann die ganzheitliche Entwicklung des Kindes beobachtet werden. Dieser Ordner ist jederzeit zugänglich, bietet eine gute Grundlage für Elterngespräche und lädt zum gemeinsamen Austausch ein.

Zu unserer Bildungsarbeit gehört besonders die individuelle Beobachtung eines jeden Kindes. Daraus resultiert für jedes Kind einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch mit den Eltern. Zum Ende der Kindergartenzeit wird den Eltern ein Entwicklungsbericht ausgehändigt.

8. Eingewöhnung

Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt, den wir gerne mit Ihnen und Ihrem Kind gestalten möchten. Hier ist uns das Motto „Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung“ besonders wichtig.

Um eine positive und vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind aufbauen zu können, ist gerade zu Beginn die Begleitung und Unterstützung einer familiären Bezugsperson sehr wichtig.

Unsere Eingewöhnungszeit gestaltet sich durch folgende Phasen:

1. Das Anmeldegespräch, in dem konzeptionelle, organisatorische und strukturelle Abläufe angesprochen werden.
2. Durch einen Kennenlernvormittag bzw. –nachmittag und Gespräche findet die erste nähere Kontaktaufnahme statt. Diese bieten dem Kind die Chance, in Begleitung einer Bezugsperson die neue Umgebung und die pädagogische Fachkraft kennenzulernen.
3. Am ersten offiziellen Kindergarten tag wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet, um auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können. Hier kann bereits ein Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft stattfinden, der sich zunehmend in Sicherheit und Vertrauen festigt.
4. In der darauffolgenden Zeit wird die Ablösephase individuell in enger Zusammenarbeit mit einer Bezugsperson gestaltet. Dabei sollte die Bezugsperson vor Ort oder jederzeit telefonisch erreichbar sein. Hilfreich in dieser Phase ist ein vorher abgegebenes Familienfoto, ein Kuscheltier oder ähnliches, um ein Stück Vertrautheit in die Einrichtung zu bringen.

9. Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung findet in verschiedenen Lebensräumen wie in der Familie, in der Kindertageseinrichtung, in der Kirchengemeinde und später in der Schule statt.

Wenn Kinder die Welt erforschen, stellen sie häufig Fragen nach dem Anfang und dem Ende. In ihrem Wissensdrang auf ihre eigenen Fragen Antworten zu finden, sind sie Philosophen und Theologen zugleich. Sie staunen und nehmen die Welt mit allen Sinnen, Gefühlen und ihrem Verstand wahr.

Religiöse Erziehung findet bei uns nicht erst dort statt, wo ausdrücklich vom christlichen Glauben die Rede ist, sondern wo die Kinder im Alltag der Kindertageseinrichtung miteinander in Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräfte und Kindern die Erfahrung machen, dass sie so wie sie sind, erwünscht und angenommen werden. Wir begleiten die Kinder, eröffnen ihnen neue Wege und vermitteln durch das religiöse Erleben den Glauben. Dies geschieht z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen, Bibelgeschichten, Darstellungsspielen und das tägliche Beten beim Mittagessen. Aber auch im Alltag begegnen den Kindern vielfältige religiöse Symbole und Bräuche.

Durch das Feiern und Mitgestalten von christlichen Festen innerhalb des Kirchenjahres, das gemeinsame Gebet und Feiern von Gottesdiensten mit der Gemeinde schaffen wir christliche Orientierungspunkte.

Die Kirche als Ort der Begegnung und des Feierns kennenzulernen und zu respektieren, ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Spontane Besuche in der Kirche/Krypta und auch viele andere Orte laden zum gemeinsamen Singen und Beten ein. Im Gebet greift das Kind bestimmte Lebenssituationen auf und trägt sie Gott vor. Es lernt das Gebet und das Singen als Reden mit Gott kennen sowie als Ausdruck von Sorge, Angst, Freude und Dankbarkeit.

10. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachförderung zieht sich durch sämtliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsbereiche und ist für alle Kinder das Tor zum erfolgreichen Lernen.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erzieherauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung.

Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Sie eröffnet die Möglichkeit sich auszudrücken, Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, Fragen zu stellen, Antworten zu geben und Zusammenhänge zu verstehen.

Das Kind lernt über ganzheitliches und sinnorientiertes Handeln in der Großgruppe oder in Kleingruppen mit regelmäßiger Wiederkehr oder spontaner Aktivität zu einem Thema. Dabei werden die Interessen und Ressourcen der Kinder aufgegriffen.

Die individuelle und alltagsintegrierte Sprachförderung findet wie folgt statt:

Sprachanregende Umgebung:

Ein großer Teil des Tages beinhaltet das freie Spiel. Uns ist besonders wichtig, durch das Raumkonzept und eine gezielte Auswahl der Materialien sowie durch wechselnde Impulse das Kind größtmöglich zum Sprechen anzuregen. Dabei versuchen wir die Interessen des Kindes zu wecken und es zum Sprechen zu motivieren. Der Dialog zwischen den Kindern und das sprachliche Begleiten des eigenen Spiels soll dadurch gefordert und gefördert werden.

Geschichten/Bilderbücher:

Das Kind hat jederzeit Zugang zu einer Vielfalt von Bilderbüchern, die sich in einem ruhigeren und gemütlichen Bereich des Gruppenraumes befinden. Beim Vorlesen und Betrachten der Bücher wird die Sprechfreude des Kindes angeregt, auf die Fragen eingegangen, erklärt und zurück gefragt.

Lieder/Reime/Sprachspiele:

Das Kind bekommt spielerisch einen Umgang mit dem Rhythmus, der Melodie und der Betonung von Wörtern und Sätzen. Es entwickelt ein Gefühl für die Sprache und lernt auf verschiedene Weise mit ihr umzugehen. Der Sprachspaß wird geweckt und die Phantasie des Kindes angeregt.

Rollenspiele/Handpuppen:

Das Schlüpfen in eine Rolle ermöglicht dem Kind sich zu entfalten und auf verschiedenen Ebenen sprachlich aktiv zu werden.

Medien:

Verschiedene Medien wie zum Beispiel Hörbücher, Instrumente, Projektoren oder Kamishibais eröffnen den Sprachhorizont auf vielfältige Weise.

Konfliktbearbeitung:

In der Konfliktbearbeitung wird das Kind von uns unterstützt sich verbal auszudrücken, Gefühle zu benennen und eigene Lösungswege zu finden.

Sprachförderung durch Bewegung:

Bewegung ermöglicht eine positive motorische, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung und ist somit in die Sprache eingebettet und ganzheitlich zu sehen. Auf dem Außengelände, aber auch innerhalb der Räumlichkeiten schaffen wir alters- und alltagsgerechte Bewegungsmöglichkeiten.

Symbole/Schriftsprache:

Das Kind hat die Möglichkeit, sich mit Buchstaben, Zahlen und Symbolen auseinander zu setzen. Es entwickelt dabei Basisfertigkeiten, die ihm den Lese- und Rechtschreibprozess in der Schule erleichtern.

Allgemein:

In der alltagsintegrierten Sprachförderung betrachten wir jedes einzelne Kind in seiner Situation. Dazu gehört auch die Mehrsprachigkeit eines Kindes, welche die Sprachentwicklung des Kindes beeinflusst. Hier wecken wir die Neugierde auf fremde Sprachen und fördern fundierte Deutschkenntnisse, wobei die Entwicklung der sprachlich kulturellen Identität von großer Bedeutung ist.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind nicht nur Sprachbegleiter oder -anreger, sie sind vor allem sprachliche Vorbilder. Sie begleiten ihr tägliches Handeln durch Sprache und vermitteln dem Kind dadurch Freude am Sprechen. Ganze Sätze und Formulierungen werden so gewählt, dass sie dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sind.

Wir sind verpflichtet unter Verwendung geeigneter Verfahren, die sprachliche Entwicklung des Kindes zu beobachten und zu dokumentieren. Unsere Einrichtung verwendet das Verfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer, welches einmal jährlich bei jedem Kind angewandt wird.

Nachdem diese Dokumentationen ausgewertet sind, erfolgt eine individuelle alltagsintegrierte Sprachförderung.

Die Sprachförderung behandelt keine logopädischen Auffälligkeiten, dies obliegt ausschließlich externem Fachpersonal. Mit Einverständnis der Eltern, tauschen wir uns jedoch gerne mit den Logopäden über die sprachliche Entwicklung des Kindes aus.

11. Partizipation / Kinderrechte

Partizipation ist die Teilhabe des Kindes an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag. In unserer Einrichtung sehen wir in der Partizipation einen Beitrag zur Stärkung des Kindes in seiner Persönlichkeit, um es zu einem selbstbestimmten Menschen zu erziehen und es zu einer gleichberechtigten gesellschaftsfähigen Teilhabe zu befähigen.

Ein weiteres Ziel ist, dass das Kind lernt, seine eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Es lernt dabei, seine Meinung zu vertreten und in der Diskussion auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Um Partizipation in der Einrichtung zu leben, bringen wir eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber dem Kind und die Fähigkeit, es als gleichberechtigten Gesprächspartner anzuerkennen, mit. Wir sind offen für seine Bedürfnisse und erarbeiten gemeinsam Lösungsansätze.

In unserer Einrichtung soll das Kind bestimmen, was, wie, wo, womit und mit wem es spielt. Dabei greifen wir die individuellen Lebenssituationen und Interessen des Kindes auf und entwickeln situationsorientierte Aktivitäten, Spielangebote und Projekte. Hier hat das Kind das Recht, eigene Ideen zu äußern und mit uns gemeinsam eine Umsetzung zu erarbeiten.

In Sitzkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen und über die Wahl von Spielen und Liedern mitentscheiden.

Partizipation in unserer Einrichtung meint auch, dass Gruppen- oder Spielregeln gemeinsam erarbeitet werden und die Standpunkte der Einrichtung für das Kind verständlich gemacht werden. Um die Sicherheit des Kindes gewährleisten zu können, muss der Partizipationsgedanke immer auch im Kontext zu unseren Rahmenbedingungen gesehen werden.

Jedes Kind unserer Einrichtung hat viele Rechte, aber auch Pflichten und Verantwortlichkeiten, die es seinem Alter bzw. Entwicklungsstand entsprechend ausübt. Durch die ihm übertragene Verantwortung fühlt es sich in seiner Persönlichkeit gestärkt und erfüllt diese mit Freude und Stolz.

12. Sexualpädagogik

12.1 Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität hat nicht nur mit Genitalität zu tun, sondern umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist nicht mit der erwachsenen Sexualität gleichzusetzen. Das Kind kennt noch keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Schmusen und genitaler Sexualität. Es erlebt die Sinneswahrnehmungen seines ganzen Körpers als lustvoll. Für die sexuelle Entwicklung eines Kindes sind den Körper betreffende Neugier und kindliches Spiel kennzeichnend. „(...) Kinder müssen die biologischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern kennen, die Geschlechtsteile benennen können und erfahren, dass man darüber sprechen darf (...)“ (Freund/Riedel-Breidenstein, 2006, S.45).

Hier findet sexuelle Erziehung im Alltag statt:

- Wir sind sensibel für Fragen des Kindes und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl respektiert wird.
- Wir bieten dem Kind Möglichkeiten, ungestört zu spielen und schaffen durch unsere Raumgestaltung ein geborgenes Umfeld.
- Dem Kind stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind wie Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien.
- Dem Kind steht ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsche, Bällebad, Maisbad macht das Kind wichtige Körpererfahrungen.
- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt: Sinnesspiele, Wasserspiele und Turnen.

12.2 Körpererziehung

Jedes Kind wird von alleine „trocken“ und soll diesen Zeitpunkt selbst bestimmen. In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und dem Kind wird individuell auf diese Zeit des Wickelns und „Trockenwerdens“ eingegangen.

Diese Rahmenbedingungen können wir dafür bieten:

- Gut ausgestattete Wickelmöglichkeiten, die für eine angenehme Wickelatmosphäre sorgen,
- kindgerechte Waschräume, die mit ihrem Mobiliar auf Augenhöhe des Kindes sind,
- der Situation entsprechend wird das einzelne Kind zur Toilette begleitet.

Präventionsarbeit bedeutet für uns auch, das Recht des Kindes zu akzeptieren „NEIN“ zu sagen und seine Grenzen aufzuzeigen. Das Kind soll dabei unterstützt werden, nicht nur die eigenen, sondern auch die Grenzen anderer zu erkennen, diese zu respektieren und zu achten.

13. Gewährleistung der Qualität unserer Arbeit

Um die Qualität unserer Arbeit wie sie bisher in der Konzeption beschrieben wurde, sichern und weiterentwickeln zu können, nutzen wir die unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit:

13.1 Teamgespräche

Regelmäßig findet für alle pädagogischen Fachkräfte eine Teamsitzung außerhalb der Öffnungszeiten statt, in der verschiedene pädagogische und organisatorische Themen bearbeitet werden.

Jährlich finden zwei Konzeptionstage statt, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

13.2 Fortbildungen

Von unterschiedlichen Institutionen werden fachbezogene Fort- und Weiterbildungen angeboten, an denen wir einzeln oder als gesamtes Team teilnehmen. Sie sichern und erweitern unsere fachliche Kompetenz.

13.3 Ausbildung von Praktikanten

Als Ausbildungsstätte unterstützen wir die Studierenden und Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik in ihrer Berufsfindung, Berufsorientierung und Ausbildung.

Somit sind wir offen für:

- Berufspraktikanten für sozialpädagogische Berufe
- Fachoberschulpraktikanten
- Schülerbetriebspraktikanten
- Kurzzeitpraktikanten
- Lehramtspraktikanten

13.4 Zusammenarbeit mit den Eltern / Elternbeirat

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Denn nur in enger Zusammenarbeit ist es möglich, dem Wohl des Kindes entgegenzukommen.

In der Umsetzung unseres Bildungsauftrages nehmen wir eine familienergänzende Funktion ein und begleiten und unterstützen die Entwicklung des Kindes.

Der gemeinsame Umgang ist von Wertschätzung, Akzeptanz und Achtung sowie auch konstruktiver Kritik geprägt.

13.4.1 Elterninformation

Jahreszeitlich oder zu einzelnen Themenbereichen abgestimmt erhalten alle Familien regelmäßig einen Elternbrief.

Da alle Gruppen individuell und an den Interessen der Kinder arbeiten, sind detaillierte Informationen zu einzelnen Bildungsbereichen an den Pinnwänden der Gruppentüren zu entnehmen. So erfahren Eltern in Kürze, welche Interessen in ihrer Gruppe aktuell sind.

Die Pinnwände und Briefumschläge bzw. Fächer der Kinder sind Informationsquellen für Termine, kurzfristige Änderungen, diverse Aushänge oder gruppeninterne Informationen. In den Fluren der jeweiligen Gruppen sowie auch im Eingangsbereich sind diese Informationsquellen gut sichtbar angebracht.

Unerlässlich ist der persönliche Austausch mit den Eltern. Aus diesem Grund ist es uns ein Anliegen, die Elternarbeit durch Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche nach Terminabsprache, Elternabende, Hospitationen sowie Aktionen mit Eltern und Kindern zu intensivieren.

Die gewählten ElternvertreterInnen sind ebenfalls für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte ständige Ansprechpartner und ein gutes Bindeglied in der Zusammenarbeit.

13.4.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat bzw. die gewählten ElternvertreterInnen (VertreterIn und dessen StellvertreterIn) der einzelnen Gruppen haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und dem Träger der Kirchengemeinde St. Gottfried zu fördern und das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.

13.4.3 Aufgaben und Rechte des Elternbeirats

Gemeinsam streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an. Dies erfordert, über alle die Einrichtung betreffenden Fragen informiert zu werden.

Dieses Anhörungsrecht bezieht sich z. B. auf Öffnungs- und Schließungszeiten, Konzeption und pädagogische Gestaltung, Budget und Personalbelange.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogischen Fachkräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

Um die Aufgaben und Rechte umzusetzen, ist es wichtig, dass sich die Mitglieder des Elternbeirates regelmäßig austauschen.

13.4.4 Rat der Kindertageseinrichtung

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus VertreterInnen des Trägers, des pädagogischen Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

13.4.5 Jugendamtselternbeirat

Der Jugendamtselternbeirat ist eine zusätzliche Form der Interessenvertretung auf Stadtebene, die von der Politik durch eine Änderung des Kinderbildungsgesetzes geschaffen wurde.

Dieser steht im Austausch mit der Jugendhilfe, den Trägern sowie der Politik und muss von der Stadt unterstützt und gehört werden. Wünsche und Bedarfe der Eltern und Kinder der ganzen Stadt werden gebündelt an geeigneter Stelle vorgetragen.

Regelmäßige Gespräche sollen den Informationsfluss sicherstellen, Ausschüsse und Presse den Beirat als Sachverständigen für Elternfragen konsultieren.

13.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir vertrauensvoll zusammen

- Ortsansässige Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und Grundschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Weiterführende Schulen
- Diözesan-Caritasverband
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- Landschaftsverband
- Kommunalen Sozialer Dienst
- Beratungsstelle Südviertel
- Gesundheitsamt
- Ärzten
- Therapeuten (z. B. Logopäden, Motopäden, Ergotherapeuten).

14. Förderverein

Unserer Einrichtung steht ein engagierter und finanzstarker Förderverein zur Seite, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vielfältig zu unterstützen.

Dies geschieht in unterschiedlichster Weise:

- Anschaffung von Spielmaterialien
- Finanzierung besonderer Aktionen
- Finanzierung von Ausflügen
- Finanzierung von Außenspielgeräten
- Finanzielle Unterstützung der Gemeinde bei Umbaumaßnahmen in der Kindertageseinrichtung und vieles mehr

Viele Erziehungsberechtigte der Kindertageseinrichtung sind Mitglieder im Förderverein, der ein eingetragener und gemeinnütziger Verein ist. Durch die stadtbekanntem Second-Hand-Aktionen, bei denen jetzige und ehemalige Familien helfen, wird gemeinsam eine gute finanzielle Grundlage für den Förderverein geschaffen.

15. Schlusswort

Diese Konzeption ist ein „Lebendiger Begleiter unserer Einrichtung“ und bietet Ihnen eine Orientierungshilfe. Wir freuen uns, die im Frühjahr 2020 überarbeitete Konzeption in den Händen zu halten und an Interessierte weitergeben zu können.

Ein herzlicher Dank gilt dem Träger und der Elternschaft, die uns die Zeit zur regelmäßigen Überarbeitung geben. Wir wissen es zu schätzen, dass sie unterstützend hinter unserer Arbeit stehen und freuen uns weiterhin auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

16. Quellen

- KiBiz: Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz) / Das „Gute- KiTa-Gesetz“
- Auszug aus: U. Freund, D. Riedel-Breidenstein: „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“, Auflage 2/2006, Hrsg. Strohalm e.V., Verlag mebes & novack in der Wissen & Handeln Vertriebs GmbH, S. 45
- „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ 23. Auflage 2019

Herausgeber:

Kath. Kindertageseinrichtung St. Gottfried
Düesbergweg 141
48153 Münster
Tel. 0251 / 62065790
E-Mail: kita.stgottfried-muenster@bistum-muenster.de
www.st-gottfried.de

Stand: Frühjahr 2020